

Der Ökonomist.

Österreichische Creditanstalt.

Wien, 16. Mai.

Heute abend fand im großen Festsaal des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines die 32. ordentliche Generalversammlung der Oesterreichischen Creditanstalt statt, in der in Vertretung des erkrankten Präsidenten Julius Blum Vizepräsident Richard Vieben den Vorsitz führte, und 76 Aktionäre anwesend waren, die im eigenen und im Vollmachtsnamen 4558 Stimmen vertraten. Als kandesfürlicher Kommissär wohnte der Generalversammlung Sektionsrat Dr. Heinrich Weigl bei. Zu Straivoren wurden die Herren Wilhelm Ritter v. Doderer, Friedrich Eljinger, Dr. Hugo Fürth, Richard Pollak und Dr. Rudolf Spitz bestellt, als Protokollführer fungierte Direktor Regierungsrat Alois Wisniewer.

Direktor Ludwig v. Neurath brachte den Jahresbericht des Verwaltungsrates zur Berlesung, der folgendes befragt:

Der Jahresbericht des Verwaltungsrates.

Geehrte Versammlung! Wir haben Ihnen zum drittenmale über ein volles Kriegsjahr Bericht zu erstatten. Dank den unergleichen Heldentaten unserer und der Armeen unserer treuen Verbündeten wurden die Südgrenzen und der Südosten unseres Vaterlandes vom Feinde befreit und wir stehen tief in Feindesland. Der russische Koloss ist zusammengebrochen, und wenn wir rückblickend uns vor Augen halten, daß in den ersten Monaten des Krieges unsere Armeen den Riesentmassen Rußlands allein standzuhalten hatte, daß vor knapp drei Jahren die russische Heere vor den Toren Krasnau und in den Karpaten standen, so werden wir uns erst klar, was der Friede mit Rußland für die europäische Kultur bedeutet und wech unbegrenzten Dank wir der Tapferkeit unserer Helben schulden. Die Entwicklung des Wirtschaftslebens der Monarchie wies im Berichtsjahre keine wesentliche Abweichung gegenüber jener des Vorjahres, wohl aber eine Verschiebung aller jener Momente auf, welche — als Folge der langen Dauer des Krieges — eine weitere Erhöhung des staatlichen Einflusses auf Beschaffung der Rohstoffe und Verteilung der Produkte sowie ein weiteres Zurückdrängen der privaten Initiative herbeiführten. Die Ausföhrung der Vorräte, die Umsetzung von Waten in Geld machte weitere Fortschritte, und es wurden hieudurch die Voraussetzungen für die so erfolgreiche Abschöpfung der überflüssigen Umlaufmittel für die Begebung der Kriegsanleihen geschaffen. Die sechste und siebente Kriegsanleihe konnten daher mit einem die Erwartungen weit übersteigenden Erfolge begeben werden; wir selbst zeichneten von diesen beiden Emissionen für eigene Rechnung nominale 120,000,000 K. An der Zeichnung von ungarischen Kriegsanleihen nahmen wir auch im Berichtsjahre als Mitglied des Konsortiums für ungarische Staatsgeschäfte teil. Die Gesamtsumme der durch unser Institut vermittelten, beziehungsweise vorgenommenen Zeichnungen auf österreichische und ungarische Kriegsanleihen beläuft sich für die sieben Emissionen auf annähernd drei Milliarden Kronen. Die Geschäftstätigkeit der Banken war im Berichtsjahre von den beiden vortiehend berührten Faktoren, der Geldknappheit und der Emission der Kriegsanleihen, beherrscht. Auch die Bilanzjiffern unseres Instituts bringen dies in der Steigerung der Vorrisse auf Kriegsanleihen einerseits, in der Erhöhung der uns zur Verfügung stehenden fremden Mittel andererseits hinreichend zum Ausdruck. Die Effektenbörsen zeigten bis in den Spätberst des Jahres 1917 lebhaft Aufnahmefähigkeit, welche uns veranlaßte, größere Effektenposten aus unserem Besitze und aus Konsortialbeständen zu realisieren. Der Gewinn an Effekten und Konsortialgeschäften wies infolgedessen ein sehr befriedigendes Ergebnis auf. Ebenso haben die Zinsen- und Provisionserlösen in Uebereinstimmung mit den uns zugewiesenen bedeutenden Einlagen und der Erhöhung der Umsätze recht günstige Resultate gezeitigt. Die Provisionserlösen unserer Zuden- und Kohlenabteilung zeigten infolge fortgesetzter Reduzierung der zum kommissionsweisen Verkauf zur Verfügung gestandenen Quantitäten einen weiteren Rückgang. Der Wunsch, unsere eigenen Mittel in ein besseres Verhältnis zur Ausdehnung unserer Geschäfte zu bringen und entsprechende Vorrisse für die voraussichtlich gesteigerten Ansprüche, welche der Uebergang zur Friedenswirtschaft mit sich bringen wird, zu treffen, hat uns veranlaßt, einer für den 29. Januar 1918 einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre unserer Anstalt den Antrag auf Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 170 auf 200 Millionen Kronen zur Beschäftigung vorzulegen. Die Neuemission konnte seither mit vollem Gelingen durchgeführt werden und wird in der Bilanz des laufenden Geschäftsjahres zur Berechnung gelangen. Wenn auch die Entwicklung, die unsere Geschäftstätigkeit im Berichtsjahre genommen hat, eine befriedigende war, so dürfen wir uns der Tatsache nicht verschließen, daß die große Steigerung der Lasten zu Bedenken für die Zukunft des österreichischen Aktienwesens überhaupt Anlaß gibt. Die Lage unserer Staatsfinanzen läßt es als unausweichlich erscheinen, die staatlichen Erfordernisse im Wege von direkten und indirekten Steuern zu bedecken, die in manchen Fällen tief in das ökonomische Leben werden eingreifen müssen. Wir wollen an dieser Stelle dem Wunsche und der Erwartung Ausdruck geben, daß die Verteilung der Lasten auf gleichmäßig der Tragfähigkeit jedes einzelnen Produktions- und Erwerbszweiges angepaßter Grundlage zur Durchführung komme, und daß weitgehende staatliche und zwangsorganisierte Eingriffe in das Wirtschaftsleben nach dem Kriege soweit wie irgend möglich werden vermieden werden. Bei dem großen Schätze an Tüchtigkeit und Intelligenz, den unser Vaterland sein Eigen nennt, bei unserem Reichtum an Naturprodukten wird es gewiß möglich sein, selbst die großen Wunden, die uns der leider so überaus lange Krieg geschlagen hat, in absehbarer Zeit zu heilen, wenn alle Gedanken und alle Tätigkeit auf das eine Ziel: Hebung unserer vaterländischen Produktion und Ausnützung aller Vorbedingungen, welche diesem Zwecke dienlich gemacht werden können, eingeleitet werden. Die Aufrechterhaltung unseres Betriebes war auch im Berichtsjahre naturgemäß durch die fortschreitenden Einberufungen sehr erschwert. Derselbe fand von unseren Angestellten 848 zur Militärleistung eingezogen. Unser Personalstand beträgt gegenwärtig unter Hinzurechnung der vorgenannten Ersatzstellungen 1125 männliche und 600 weibliche Beamtenkräfte, ferner 445 Diener und Laufburschen, zusammen 2260 Angestellte. Angesichts der starken Steigerung des Umfanges unserer Geschäfte und der obgeschilderten Verminderung unseres eingearbeiteten Personalstandes war es mit den größten Schwierigkeiten verbunden, den Betrieb in allen Teilen aufrechtzuerhalten; durch die aufopferungsvolle Art, mit welcher sich unsere Angestellten dem Bedenken des

Dienst unserer Anstalt gestellt hat, wurde dies ermöglicht, und es gebührt dem Beamtenkörper hiefür unser Dank und unsere vollste Anerkennung. (Beifall.)

Wir beteiligten uns an der durch unser Konsortium Anfang 1917 erfolgten Uebernahme von 600,000,000 K. nominale 5-prozentigen ab 1918 kündbaren königlich ungarischen Staatsklassenscheinen. Dieses Uebernahmengeschäft gelangte binnen kurzem zur Abwicklung. Wenige Monate später übernahm unser Konsortium den gleichen Betrag von 600,000,000 K. nominale 5-prozentigen, ab 1920 kündbaren königlich ungarischen Staatsklassenscheinen, welche gleichfalls rasch Abnehmer fanden. Die Wiener Banker, welche im Jahre 1916 für die Uebernahme einer Wiener kommunalanleihe ein Konsortium gebildet hatten, dem auch wir angehörten, vereinigten sich im März 1917 zur Uebernahme der von der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien emittierten 250,000,000 K. nominale 4-prozentigen Anleihenobligationen, aus deren Erlös auch die im Jahre 1916 durch die Stadtgemeinde Wien ausgegebenen 100,000,000 Kronen nominale 5-prozentigen Kassenscheine einzuziehen waren. Im September 1917 übernahm dasselbe Konsortium 30,000,000 K. nominale 4-prozentige 15jährige amortisierbare Wiener Stadtanleihe, welche in kurzer Zeit begeben wurden. Ein unter unserer Führung gebildetes Bankenkonsortium übernahm vom mährischen Landesauschuß eine 5-prozentige mährische Landesanleihe im Nominalbetrage von 100,000,000 K., deren Obligationen ebenfalls binnen kurzem realisiert wurden. Gegen Hinterlage von Wechseln gewährten wir der kaiserlich ottomanischen Regierung im Vereine mit einigen Wiener und Budapest Bankinstituten den schon im Berichte des Vorjahres erwähnten Vorlaß bis zur Höhe von 240,000,000 K., welcher zur Begleichung von österreichisch-ungarischen Lieferungen an die Türkei verwendet wird. Wir beteiligten uns an dem Syndikat für die Uebernahme von 10,000,000 K. 5-prozentigen Prioritätsobligationen der königlich ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft. Das Uebernahmungskonsortium konnte seine Operationen binnen wenigen Monaten beenden. Die Banque d'Albanie in Sofia entwickelt sich in zufriedenstellender Weise; sie hat ihr Kapital auf 15 Millionen Deva erhöht. Gemeinsam mit einigen befreundeten Banken haben wir die aus belgischen Besitz übernommene Zudenfabrik in Sofia in eine bulgarische Aktiengesellschaft unter der Firma Nationale Aktiengesellschaft für Zudenindustrie in Sofia umgewandelt. Das Unternehmen nimmt eine gute Entwicklung. In demselben Konsortium haben wir uns auch an der unter der Firma Deutsche Industrie A. G. geföhrten Zudenfabrik in Belgrad beteiligt. Die Fabrik, welche im Kriege sehr stark beschädigt worden ist, wird gegenwärtig rekonstruiert. Die Solzperlehlungs-Industrie-Aktiengesellschaft erfreute sich auch im abgelaufenen Jahre eines sehr guten Geschäftsganges. Die Biely-Bialer Eskompte- und Wechselbank hat den Aktiencoupon für das Jahr 1917 wie im Vorjahre mit 12 Prozent zur Einlösung gebracht. Der Geschäftsgang der priv. Landesbank für Bosnien und Herzegowina war auch im abgelaufenen Jahre zufriedenstellend. Die Galizische Bank für Handel und Industrie dürfte eine Dividende von 5 Prozent ausschütten. Die Exportfirmen Alois Schweizer & Co., Gesellschaft m. b. H. und die Austro-Orientalische Handels-Aktiengesellschaft werden gemeinsam mit mehreren Wiener Großbanken ihre Geschäfte auf die mit einem Kapital von 15,000,000 K. in Gründung begriffene Internationale Export- und Import-A. G. in Wien übertragen. Diese Gesellschaft wird mit der von befreundeten ungarischen Banken gegründeten Internationalen Export- und Import-A. G. in Budapest in enge Verbindung treten und zunächst den Export nach Möglichkeit fördern. Bei Wiedereintritt normaler Verhältnisse und Aufnahme des freien Handels werden sich die Gesellschaften auch mit dem Import von Rohstoffen zu befaßen haben. Die Vereinigte Oesterreichische Schiffahrts-Aktiengesellschaft vormals Austro-Americana & Fratelli Cosulich hat einen Teil ihres Schiffsparces, der sich im Auslande befand, günstig veräußert; sie wird für das abgelaufene Jahr keine Dividende ausschütten. Die Allgemeine Oesterreichische Schiffahrt Gerolimitz & Comp., Aktiengesellschaft, und die Kaiserliche Schiffahrts-Aktiengesellschaft werden gleichfalls keine Dividende ausschütten, da deren Flotten zum größten Teile stilliegen. Die letztere Gesellschaft hat unter unserer Mitwirkung das Aktienkapital zum Zwecke der Vergrößerung ihres Schiffsparces erhöht. Die Oesterreichische Central-Einkaufsgesellschaft A. G., die belanntlich auf gemittelte Grundlagede beruht, hat sich auch weiter im Interesse der Approximierung erfolgreich betätigt. Die Elektrizität Oesterreichische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Decker & Homolla hat eine Dividende von 14 Prozent, die Elektrizität Ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Decker & Homolla eine solche von 12 Prozent verteilt. Die A. G. Union Elektrizitäts-Gesellschaft erreichte im abgelaufenen Jahre ihren höchsten Auftragsbestand. Trotz der großen, immer drückender werdenden Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung und der fortwährend steigenden Ankosten wird das Ergebnis ein befriedigendes sein. Die Werke der Oesterreichischen Elektrizitäts-Lieferungs-Aktiengesellschaft hatten im abgelaufenen Betriebsjahre unter den durch den Krieg verursachten Schwierigkeiten, insbesondere hinsichtlich der Kohlenbeschaffung, zu leiden; das Ergebnis der der Gesellschaft gehörenden beiden Werke wird infolge des wesentlich erhöhten Stromabzuges ungefahr die im Vorjahre erzielte Höhe erreichen. Die Bernbacher Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G. ist fortgesetzt gut beschäftigt; um für das Friedensgeschäft möglichst gerüstet zu sein, werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Frankfurter Metallfirma Beer, Sondheimer & Co. gründete gemeinsam mit der Allgemeinen Depositenbank in Wien und uns die Metall- und Erz-Gesellschaft m. b. H., in welche sie ihre Vertrieben und industriellen Unternehmungen in Oesterreich-Ungarn einbrachte. Die Stoda-Werke, Aktiengesellschaft in Pilsen, die Wirtensberger Patronen-, Röhren- und Metallwarenfabrik sowie die W. Roth Aktiengesellschaft sind auch im abgelaufenen Jahre reichlich mit Aufträgen versehen gewesen. Wir beteiligten uns gemeinsam mit der Stoda-Werke, Aktiengesellschaft in Pilsen, und der Firma B. Weiler & Co. an der Gründung der Pulverfabrik Stoda-Werke, Weiler A. G. Die Austria-Werke A. G. konnte trotz reichlicher Aufträge infolge des verschärften Mangels an Schiffsbaumaterial und des durch die Einberufungen sich immer mehr fühlbar machenden Personalmangels ihre Betriebe nicht voll ausnützen und blieb infolgedessen mit den Ablieferungen im Rückstande. Die Aktiengesellschaft der Kolomoit-Fabrik vormals G. Sigm in Wien-Neustadt hat die Dividende auf 8 Prozent reduziert. Die Ringhoffer-Werke A. G. wird dieselbe Dividende wie im Vorjahre ausschütten. Die Mitropa, Mitteleuropäische Schifffahrts- und Speisewagen-Aktiengesellschaft hat schon für das erste Geschäftsjahr 1917 eine 5-prozentige Dividende bezahlt. Die Oesterreichische Flugzeugfabrik Aktiengesellschaft